

Gesch. tägl. Morg. 7 Uhr. Inserate
werden bis Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Marienstraße 13.

Abonnement vierteljährlich 20 Rgr.
bei unregelmäßiger Lieferung in's
Haus. Durch die R. Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 157.

Sonnabend, den 6. Juni 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 7500 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 6. Juni.

— Se. Maj. der König hat dem Oberappellationsgerichts-
Secretär Anton Clemens Kühnel das Prädicat als Commissions-
rath beigelegt und dem Major v. Ziegler und Klipphausen vom
1. Reiter Regimente, die wegen überkommener Invalidität er-
betene Entlassung aus der Armee, mit der gesetzlichen Pension
und der Erlaubniß zum Tragen der Armee-Uniform bewilligt.

— S. M. der König und die Königin haben nebst
S. R. H. der Prinzessin Sophie und S. R. H. der Erz-
herzogin Antoinette, Prinzessin von Toscana gestern Mittag
Schloß Jahnishausen verlassen und das Sommerhoflager zu
Billnig bezogen.

— Der Stadtrath hat beschlossen, die Zahl der wöchent-
lichen Unterrichtsstunden in den hiesigen Bezirks- und Armen-
schulen entsprechend zu vermehren. Das Maß dieses Unterrichts
ist leider seit 1856 infolge der Ueberfüllung der Schulen bis
auf das gesetzlich zulässige Minimum (in einzelnen Klassen auf
nur zwei Stunden täglich) herabgedrückt, und die Nachteile,
welche hieraus für die Kinder erwachsen, treten immer lebhafter
hervor, zumal die meisten dieser Schüler während der langen
schulfreien Zeit der elterlichen Aufsicht entzogen bleiben. Der
Beschluß des Stadtraths verdient daher volle Anerkennung.
Durch die Vermehrung der Unterrichtsstunden macht sich aller-
dings die Anstellung neuer Lehrer nöthig, doch hofft man den
dadurch erwachsenden Mehraufwand durch eine geringfügige Er-
höhung der Bezirksschulgeldsätze zum Theil zu decken. Ferner
hat der Stadtrath, um den immer fühlbarer werdenden Mangel
tüchtiger Hilfslehrer abzuheben, sich entschlossen, den Gehalt
derselben von 200 und beziehentlich 230 auf 250 Thlr. jähr-
lich zu erhöhen. Ein weitergehender Antrag der Schuldeputa-
tion, wonach die Zahl der Hilfslehrer, welche jetzt ungefähr ein
Viertel der gesammten Lehrerzahl beträgt, auf ein Sechstel herab-
gesetzt werden sollte, hat vor der Hand die Zustimmung des
Stadtraths nicht erhalten; doch steht zu hoffen, daß auch in
dieser Beziehung bei der Aufstellung des nächsten Haushaltplans
billigen Wünschen genügt werde. Die ganze Angelegenheit liegt
jetzt den Stadtverordneten zur Beschlußnahme vor. (S. Df.)

— Öffentliche Gerichtsverhandlungen vom 5.
Juni. Das schwarze Brett im Hausflur Nr. 11 der Landhaus-
straße verkündete heut fünf Einspruchsverhandlungen, von denen
aber nur zwei abgemacht wurden, denn schon frühzeitig waren
drei Affichen vom genannten „schwarzen Brett“ verschwunden.
So fiel die Privatanklagesache Friedrich Wilhelm Theodor Schill's
wider Gustav Adolph Meinhöfer weg, ebenso der Prozeß wider
Pauline verehel. Starke wegen Diebstahls, auch die Verhand-
lung gegen Friedrich Herrmann Reißig wegen Betrugs. Um
halb 10 Uhr fand die Einspruchsverhandlung gegen Johann
Friedrich August Helbig statt und zwar wegen Diebstahls.
Helbig ist beschuldigt, am 12. April d. J. auf der Maungasse
Nr. 55 zwei Säcke Papierschnitzel gestohlen zu haben, die zu
je 12 und 3 Rgr. taxirt sind. Ebenso hat er am 15. April
1863, aus einem Schuppen der Casernenstraße eine Partie Eisen-

zeug im Werthe von 20 Rgr. einer Wittwe Weber entwendet.
Helbig, bereits mehrfach, wenn ich nicht irre, neunmal — und
darunter auch mit Arbeitshaus bestraft, erhielt neuerdings 1
Jahr Arbeitshaus. Dagegen erhob er Einspruch und heute
glaubte er einen guten Erfolg für sich zu erzielen — es mußte
aber nichts. Um 11 Uhr stand eine Verhandlung an, deren
Fundament sich auf Nöthigung und Beleidigung stützte. Kläger
war Freiherr Hilarius v. Siegrath, Beklagter der Agent Carl
Gustav Hänfel. Diese letzte Sitzung war geheim.

— In Eibenstock stand vorgestern die 35 Jahr alte ledige
Dienstmagd Amalie Therese Edelmann von Schneeberg vor dem
dasigen königl. Bezirksgerichte. Dieselbe war angeklagt, daß sie
ihr außer der Ehe empfangenes, am 3. April d. J. geborenes
Kind weiblichen Geschlechts, welches, wie die Obduction und
Section ergeben, ein reifes und lebensfähiges gewesen, auch nach
der Geburt unbedingt gelebt hatte, alsbald nach der Geburt
aus der Kammer, in welcher sie geboren, auf den obersten Bo-
den getragen dasselbe dort mit dem Gesicht auf zwei Ziegel-
steine gelegt und mit einem dritten Ziegelsteine in der Absicht,
es zu tödten, viermal dermaßen auf den Hinterkopf geschlagen
habe, daß dasselbe an den hierdurch erlittenen Verletzungen ge-
storben sei. Die Edelmann ist dies Alles geständig gewesen,
will aber die Verübung dieses Verbrechens erst während und
unmittelbar nach der Entbindung beschlossen haben. Die Unters-
suchung hat aber ergeben, daß sie diesen Entschluß schon vorher
gefaßt hatte; denn sie hat nicht nur ihren Schwängerer und
nächsten Verwandten ihre Schwangerschaft nicht entdeckt, sondern
sogar ihrer Schwester noch zwei Tage vor ihrer Niederkunft
ihren Zustand auf ausdrücklichen Vorhalt verleugnet. Sie hat
für das zu gebärende Kind weder die nöthigen Vorkehrungen
getroffen, noch für dessen Unterhalt Sorge getragen und dessen
Tod durch eine so gefühllose, unmenschliche, überlegte Handlung
herbeigeführt. Es konnte demnach der Angeklagten auch nicht
die mildere Beurtheilung ihres Verbrechens und die Annahme,
daß der Einfluß der Entbindung namentlich in den ersten 24
Stunden auf das Gemüth der Mutter in erheblicher Weise ein-
wirkt, zu Statten kommen und ist dieselbe in Veräufchtigung
der Schwere ihres Verbrechens in Gemäßheit Art. 159 des
Strafgesetzbuchs mit Zuchthausstrafe in der Dauer von zwölf
Jahren belegt worden.

— Im verflossenen Monat Mai wurden 245 Kranke in
das hiesige Stadtkrankenhaus aufgenommen, überhaupt aber
dieselbst 457 verpflegt. Von diesen wurden 219 entlassen, 18
(incl. 3 sterbend Ueberbrachter) starben und 220 verblieben am
Schlusse des Monats in Behandlung.

— Zu Michaelis dieses Jahres können wieder einige
Jungfrauen, welche das 15te Lebensjahr zurückgelegt haben,
in das Lehrgewinnen-Seminar zu Saltzberg aufgenommen werden.

— Der beurlaubte Soldat R., welcher sich in den Mund
schob und im Siechtorbe schwerverwundet nach dem Kranken-
hause transportirt wurde, ist noch vor der Ankunft unterwegs
gestorben.

— Der junge Mann, von dem wir gestern berichteten und welcher große schwarze Zöpfe um sein Haupt geschlungen trägt, ist ein Injasse aus dem Reiche mit dem Riesenkörper und der Zwergseele, es ist ein Chinese, Namens Taen Albert Arr See, der nebst seinem Onkel Sam Ung hier angekommen ist. Man erinnert sich vielleicht an die märchenhaft klingenden Schilderungen zweier chinesischer Jongleurs, die vor Jahr und Tag in England namentlich durch das Messerspiel Aufsehen machten. Dieses Spiel besteht darin, daß der Eine von den beiden Chinesen mit ausgestreckten Armen und auseinander gespreizten Fingern an einer Bretterwand lehnt, während der Andere aus einer ziemlich großen Entfernung mit scharfen spitzen Messern nach ihm wirft. Diese Messer bleiben dicht an beiden Seiten des Kopfes und Halses, oberhalb der Schultern und unter den Achselhöhlen, zwischen den Fingern zc. stecken. Die verschiedenen illustrierten Blätter haben nicht versäumt, die merkwürdige Scene zu versinnlichen. Unser Publikum wird die geschickten Söhne des himmlischen Reiches, die seit einigen Tagen hier verweilen, nächsten Sonntag, Montag und Dienstag in den Zwischenpausen der Concerte auf dem Linde'schen Bade als Jongleurs kennen lernen.

— Enthüllte Bettler-Industrie. Gestern Abend gegen 7 Uhr hinkte ein rothwangiges dickes Mädchen von 20 Jahren bettelnd mit schwer verbundenem Fuß am Dippoldiswaldaer Platz herum. Mit schmerzvoller Miene suchte sie das Mitleid zu bewegen indem sie vorgab, sich ein Stück Glas in den Fuß getreten zu haben. Ein vorübergehender Polizeis-Inspector hegte Mißtrauen und das Mädchen empfing die Einladung, sich einmal mit nach dem Dippoldiswaldaerplaz zu einem dortigen Wundarzt zu begeben, der den Fuß untersuchen und ihr nöthigen Falls Hülfe bringen sollte. Das Mädchen spielte ihre Rolle trefflich fort; Dreiachtel-Takt, Hinkelbein bis in die Barbierstube, wo sich der Fuß des Mädchens kerngesund erwies und sie das Publikum barbieren wollte. Nun aber der Retourweg, der Gang auf die Polizeiwache, der ging einmal fix von statten!

— Gestern Morgen erhing sich ein ehemaliger Herrendiener in einem Garten der Friedrichstraße und wurde polizeilich aufgehoben. Er hatte aus hiesiger Stadt gewiesen werden sollen.

— † „Siehst Du am nächtlichen Himmel das Feuerzeichen?“ — Diese Frage eines bekannten Dichters kann leider jetzt fast jeden Tag und jede Nacht beantwortet werden. So auch in der jüngst vergangenen Nacht vom Donnerstag zum Freitag. Referent war nach Döhlen vom Schicksal zufällig geschleudert und um 12½ Uhr, also inmitten der Geisterstunde, vom Feuerlärm geweckt worden. Der nächtliche Himmel strahlte über Gohlis in hohem Feuer. Zwei Bauergüter wurden von den Flammen verzehrt und zwar erstens das des Gutsbesizers Pietsch und das des Gutsbesizers Beger. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Bewohner der Häuser, die Knechte und Mägde durch's Fenster eiligst flüchten mußten, weil die Treppen bereits in Flammen standen. Leider ist dabei ein Menschenleben zu beklagen. Eine Magd ist mit verbrannt. Auch sie hatte den Feuerruf vernommen, auch sie wollte sich in ihrer Angst retten, auch sie stürzte an's Fenster, um ihren Colleginnen nachzueilen — aber leider war sie so corpulent, daß sie mit ihrem Leibe nicht durchkonnte. Es wurde alles Mögliche versucht, sie zu retten, man gedachte mit Stangen und Hacken die Mauer um das Fenster einzustößen — aber plötzlich stürzte die Decke zusammen, ein Flammenmeer umfluthete die Unglückliche — und sie war verloren. Der bloße Rumpf, arm- und beinlos, wurde am Freitag früh aus dem Schutt hervorgeholt — ein erbarmungswürdiger, schrecklicher Anblick! Aber auch der Viehstand hat beträchtlichen Schaden genommen. Eine Menge Rindvieh, man spricht von 25 bis 30 Stück Kühen, Gänse, Schweine und Hühner sind in den Flammen umgekommen, weil das Feuer zu schnell um sich griff. Merkwürdig, oder vielmehr warnungsvoll ist der Umstand, daß der eine der Gutsbesizer sein Eigenthum durch 10 Jahre lang versichert, aber zuletzt die Police nicht erneuert hatte. Er ist durch diese Geschichte zum armen Mann geworden. Wie das Feuer entstanden? Diese Frage ist bis jetzt, wie fast immer bei solchen Gelegenheiten, noch nicht beant-

wortet. — Zu gleicher Zeit sprühte eine helle Feuergarbe über dem Wilsdruffer Horizonte. Die Kunde über das Wie, Wo, Was und Wem? — sie ist noch nicht bis hierher gedrungen.

— Eine Thierquälerei besonderer Art wurde vorgestern früh von halb 8 Uhr bis 9 Uhr auf der Pirnaschen Straße bemerkt. Ein sattelfester Herr maltraitirte dort im Reiten auf und nieder einen Schimmel so arg, daß von den wiederholten Sporenstößen in die Weichen des Pferdes die Sporen endlich von Blut triefen und Stückchen Fell in den Sporenrädern sitzen blieben. Mehrere geachtete Herren in jener Straße sahen dies mit Entrüstung an und sind erbötig, dies zu jeder Zeit zu bestätigen.

— Bereits seit Sonnabend werden hier viel reife Erdbeeren zu Markte gebracht, von welchen die Kanne 24—28 Ngr. kosten. Wenn sie einen solchen Preis haben, schmecken sie anerkannt am besten.

— Der in Wien und Prag mit vielem Glück angewendete Beisatz zum Wohlgeschmack des Kaffees, ein Erzeugniß aus gebrannten Feigen, welches Herr Raumann, Seestraße No. 18, in Commission hat, bewährt sich nach vorgenommener Probe ganz vortreflich. Der Kaffee erscheint in prächtiger Farbe, bekommt etwas Molliges und es verdient dieses kleine Verschönerungsmittel volle Anerkennung und weitere Anwendung.

— Aus Oberfrauendorf bei Dippoldiswalde schreibt man uns: In der Nacht vom 2. zum 3. Juni traf unser Gebirge wieder ein Unglück. Die Temperatur sank bis auf + 1° R. und bei einer solchen Erfrieren in der jetzigen Jahreszeit alle neu entwickelten Pflanzen und Pflanzentriebe an Orten, wo ein Luftzug nicht stattfindet. Die Kulturen und jungen Orte in unseren Fichtentalungen, die vor wenig Tagen noch in voller Kraft und Schönheit dastanden, bieten ein Bild der Zerstörung und des Jammers; sie sind fast alle hart vom Frost betroffen und die jungen, saftreichen Zweige hängen gestorben und verwelkt herab. Ein solcher Schaden ist groß, sehr groß, hat auch viele andere Nachtheile im Gefolge und läßt sich für jetzt in Zahlen gar nicht ausdrücken. Auch die Obstblüthe, wo solche noch nicht vorüber, ist selbstverständlich erfroren, ebenso die Blüthen der Heidel- und Preiselbeeren, und dadurch unserer ärmern Bevölkerung ebenfalls ein ziemlicher Verlust beigefügt. An Orten, wo der Roggen bis zur Blüthe sich entwickelt, fürchten wir auch für diesen, und die Kartoffeln, die bereits aufgegangen, sind, besonders in Thälern oder Schluchten, vielfach erfroren.

— Der zur Abhaltung des großen Leipziger Turnfestes bestimmte Platz, südlich von der Stadt, in der Nähe des bayerischen Bahnhofes, hält 1¼ Mill. Quadratfuß. Die nach dem Plane des genialen Architekten Lipsius zu errichtende Festhalle wird 70,000 Thlr. herzustellen kosten, doch wird der Festausschuß nach Rückgabe der zu derselben gebrauchten Materialien nur noch 28,000 Thlr. zu erlegen haben. Sie wird ein längliches Viereck von 60 Ellen Breite und 324 Ellen Länge bilden und in ihrer Längsrichtung aus einem Mittelschiff und zwei Seitenschiffen bestehen. Die Vorderfaçade wird durch einen großen Mittelbau mit zwei 55 Ellen hohen Thürmen ausgezeichnet, an den Seiten der Halle werden sich zwei 50 Ellen hohe Thürme erheben. Der innere Raum der Halle wird Sitzplätze für 6000 Menschen gewähren. Die Anlage des Büffets, Küchen zc. ist entsprechend kolossal; 250 Kellner werden serviren, 2000 Duzend Teller, 2000 Schüsseln, 6000 Paar Messer und Gabeln, etwa 10,000 Biergläser zc. vorräthig gehalten werden. Der Festturnplatz bietet in der Mitte einen 252,000 Quadratfuß enthaltenden Raum zur Ausführung von Massenfreilübungen (durch 10,000 Mann) dar. Im Ganzen werden 600 Turngeräthe aufgestellt, und zwar 200 Recke, 200 Warren, 200 Sprunggeräthe, darunter 80 Pferde, 40 Böcke, 40 Freispringel und 40 Sturmspringel. Die Kosten für Beschaffung und Aufstellung dieser Geräthe sind auf 3142 Thlr. veranschlagt. Auf der Westseite des Festplatzes werden sich zwei Zuschauertribünen erheben, je 235 Ellen lang und 37 Ellen breit, die zusammen 10,000 Personen Raum gewähren.

— Im oberen Gasthose zu Wiesa geriethen neulich ein Eisenbahnarbeiter und ein gewisser Carl Fabrig in Streit,

welcher schließlich in Schlägerei ausartete und damit endigte, daß genannter J. ein Finger ganz abgebissen wurde. — In Flöha wurde an demselben Tage ein 14jähriger Knabe von einem 12jährigen durch einen Messerstich in die Seite nicht unerheblich verletzt. Die beiden Knaben spielten das sogenannte „Kiepen“ und veruneinigten sich, nachdem der ältere 15 Pfennige gewonnen hatte.

— Der am 2. Juni bei der Verunglückung des Niesabwaidauer Güterzugs schwer verletzte Bahnwärter Richter ist infolge der erhaltenen Verwundungen gestern verstorben.

— Eine gute Geschichte ist in einem Dorfe unweit Niesabvorgekommen, da hat ein Bauer seine Frau verkauft als wenn der Dorfanger der Sklavenmarkt zu Aleppo wäre. Es kommt nämlich ein Fleischer dort auf den Rälberhandel, findet den Gemeindevorstand nebst drei Landleuten und fragt: ob kein Geschäft zu machen, nichts zu kaufen sei. — Nichts! rufen Drei; der Vierte aber sagt: O ja, meine Frau will ich verkaufen! Topp! sagt der Fleischer, was soll sie kosten? Nun, — 25 Louis'd'or! Gut, ich gebe Euch vierzig Thaler Draufgeld. — Her damit! — Hans Görge sperrt die Hand auf und nimmt das Geld in Empfang, wobei noch ausgemacht wird, daß, wenn der Handel von irgend einer Seite zurückgehe, der Betreffende fünfzig Thaler Neugeld zahlen sollte. Jedenfalls hatte der Dörfler einen Rausch. Die Geschichte ging durchs Dorf wie ein Lauffeuer und als am andern Tag die angeblich verkaufte Frau von einer kleinen Reise zurückkehrt, kommen ihr mehrere Weiber mit der Hiobspost schon entgegen. Die Frau bricht in Thränen aus und belastet ihren Mann mit Vorwürfen, wie er solch dummes Zeug machen könne. Das ganze Dorf kommt in Aufruhr, vorzüglich die Weiber, welche ihre Männer aufhezen. Die Sache fing Feuer und als der verbohnte Handelsmann in die Schänke kommt, um ein Glas Bier zu trinken, wird er mit Stimmenmehrheit hinaus ballotirt. Jetzt steht die Sache nun auf dem Punkte, wer die 50 Thaler Neugeld zahlen soll; es giebt Streit und Hans Görge wird sich wohl nie wieder in einen solchen Handel einlassen.

— In einem Frankfurter Blatte wird an die bekannte religiöse Eßternacher Springprocession folgende politische Betrachtung angeknüpft: „Es ergiebt sich also, daß die Idee der Fortschrittspartei bis in die graue Vorzeit hinaufreicht. Man springt mit großer Anstrengung der Beine und Lungen unter gewaltigem Spectakel drei Schritte fanatisch vorwärts und muß dann einen Schritt wieder zurück, während der gewöhnliche Wanderer in seinem ruhigen Gang nicht die halbe Zeit braucht, um ohne Erschöpfung zu seinem Ziele zu gelangen.“ Darin liegt viel Hohn oder vielmehr könnte viel Hohn liegen, wenn der „gewöhnliche Wanderer“, der sich hier offenbar im Gegensatz zur „Fortschrittspartei“ fühlt, der Mann wäre, der nie und nimmer „unter gewaltigem Spectakel“ einen Schritt fanatisch vorwärts gethan hätte, um dann wieder zwei zurück zu thun. Wenn man drei Schritte vorwärts und nur einen zurück thut, kommt man wenigstens zwei vorwärts; die Reaction aber wird immer mehr zurück als vorwärts kommen, wenn die Fortschrittspartei nur halb so viel Klugheit entwickelt, wie jene, und selbst nach der Weise der Eßternacher Springprocession vorwärts schreitet.

— In Betreff des Bauwesens dürften folgende in Paris über die Haushöhe bis zur obersten Kante des Hausgesimses geltenden Bestimmungen zur Vergleichung dienen können. Die Haushöhe darf nämlich in der französischen Hauptstadt betragen: nicht über 20½ Ellen bei unter 14 Ellen Straßenbreite, nicht über 25½ Ellen bei 14—17 Ellen Straßenbreite, nicht über 31 Ellen bei über 17 Ellen Straßenbreite. Hat die Straße oder der Platz mindestens 35 Ellen Breite, so darf die Haushöhe bis zu 35 Ellen betragen.

— Elbhöhe: Freitag Mittag: 2" — " unter 0.

Resultat meiner Heirathsgesuche in öffentlichen Blättern.

Ein Warnungsruf und Sittengemälde unserer Tage.

(Schluß.)

Ich stand ab von meinem Vorhaben, der prüfende Vorstand sagte: Nein! Ich beschloß ledig zu bleiben, aber immer

wieder, wenn ich ein glückliches Paar sah, erwachte der Drang, mir eine Frau zu suchen um den großen Vereiningungstag zweier Seelen zu feiern. Mein Weg zu Hymens Tempel war mit guten Vorsätzen gepflastert; aber wer sollte in einer so ernsten Sache nicht Zweifel hegen. Noch immer setzte ich mein Vertrauen auf den Zufall, aber Nichts, sagt Voltaire, ist Zufall; Alles ist Prüfung, oder Strafe, Belohnung oder Vorhersehung.

Lächle nicht, verehrter Leser, wenn ich jetzt wieder einen Gang mache und zwar — in die Expedition, um mich abermals der Presse anzuvertrauen. Es war vor nicht gar langer Zeit; der letzte Versuch. In meiner Heiraths-Annonce erwähnte ich Nichts von angemessenen Jahren, schwieg von Geldverhältnissen, so wie auch von Bildung, denn ein bißchen Clavierklimpfern und etwas Französisch plappern erachte ich noch nicht für Das, was wenigstens ich von Bildung halte.

Es gingen auf mein Heirathsgesuch am ersten Tag so gleich zwölf Briefe ein und da ich nicht so hitzig war, die Antworten einzuholen, sondern erst am Abend des zweiten Tages, so waren mir zwei angebotene Rendezvous von gestern entgangen. Die Schönen hatten es gar nicht erwarten können, meine Bekanntschaft zu machen; Jede dachte wahrscheinlich sie sei die Einzige für A:—v.; wie ich mich unterzeichnet.

Zwei verschiedene Damen ladeten mich dagegen morgen Abend ein. Der „große Garten“ und — „Weg an der Elbe in Antonstadt, unter Cosels“ war als Ort für die Zusammenkunft erkoren, aber Beide: Punkt acht Uhr.

Da stand ich denn, Herkules am Scheidewege Elbweg oder großer Garten! — Rücken oder Schneide! Was sollte ich thun? Ich besah die Briefe und bestimmte mich für die zierliche Handschrift welche mich nach der Elbe hinvies.

Ich ging und pries in der Stille mein Glück, als ich eine Person von 32 Jahren fand, deren Aeußeres durchaus keinen ungünstigen Eindruck hervorbrachte.

Gruß, Wort und Gegenwort. — Ich merkte sofort Vertrautsein mit der Welt, keine Blödigkeit, Gewandtheit der Sprache und wie ich später sah, die Zunge sogar auf dem gehörigen Fleck. Auch sie, die Schelustige, war sichtlich überrascht, da sie jedenfalls in meiner Person einen Mann erwartete, der durchaus kein Adonis zu nennen sei. Sichtbar nachtheilige Wirkung brachte mein Bekenntniß hervor, daß die Ursache, wenig Bekanntschaft mit Frauen zu machen, in meinem Zurückziehen von Ballen, Concerten, Theater und öffentlichen Orten zu suchen sei. Dies paßte durchaus nicht in ihr Heirathskrämmchen, das merkte ich, obgleich sie lächelnd mich mit dem kleinen Vorwurf bedrohte: ich hätte wohl in frühern Jahren das Leben genossen, was, wenn es von meiner Seite wirklich geschehen wäre, ihr aber weiter keine Scrupel verursacht hätte. Hauptpunkt war bei ihr: hast du Moneten! Dies Gespräch fädelte sie sehr geschickt ein, ich sollte, wie früher bei Andern, mit Gewalt ein reicher Mann sein.

Ohne Rücksicht, frei und offen, wie es einem rechtlichen Mann geziemt, machte ich ihr meinen Standpunkt klar. Von Rentier und reichem Mann sei nicht die Rede; zwar gesichertes Einkommen, um eine Frau, die keine Ansprüche mache, halbwege anständig zu erhalten; ich erlaubte mir wider meinen Willen von Hausmannskost zu reden, ließ das Wörtchen Einschränkung fallen und munkelte, daß das Hausrecht und die entscheidende Stimme nur von mir zu erwarten sei.

Da änderte sich der Barometerstand ganz gewaltig, es fielen sogar sarcastische Worte. Darüber, daß ich kein reicher Mann sei, war sie wie aus den Wolken gefallen. — Als ich ihr später noch meine Ansichten vom Leben und ehelichen Leben entwickelte, lachte sie auf und sagte zu mir: „Schade, daß Sie nicht Ihre Großmutter heirathen können; zu einem Mann mit solchen verrosteten Grundsätzen würde diese gepaßt haben!“

Wir schieden nach einer Stunde auf Nimmertwiederssehen. Einen alten Krüppel würde sie genommen haben, aber er müßte — ein reicher Mann sein!

Trotz dieser bitteren Erfahrung lernte ich noch drei Damen kennen, die ich mit Stillschweigen übergehen will. Einige zu gleicher Zeit abgesendete Briefe in meiner Verheirathungs-

Angelegenheit wurden theils nicht beachtet oder — gar nicht von der Post abgeholt.

Da ich einmal auf dieses Capitel gerathen bin, so kann ich nicht verbergen, daß in solche Angelegenheiten sich aus Schabernack nicht selten Unbetufene einmischen. So macht es sich z. B. ein zu Dresden am See wohnender alter Narr mit seinem Sohn zum Vergnügen, auf Heirathsgefuche in hiesigen Blättern fingirte Antworten zu geben, eine persönliche Zusammenkunft da und da vorzuschlagen und zur Ausführung dieses Juges ein ganz leidliches Mädchen aus seiner Familie zu überreden, zu dieser Fopperei die Hand zu bieten. Ich habe von diesem Narren drei Briefe in meiner Hand, welche aber so plump abgefaßt sind, daß nur weniger mit der Sache vertraute Heirathscandidaten auf die Beimruthen gehen. Mich täuschte er einmal, aber nicht wieder.

Sobann macht sich in neuerer Zeit zu Dresden eine Industrie von Heirathsagenten bemerkbar, auf welche rügend hinzudeuten ich noch für Pflicht erachte. Sie senden Gehülfen an achtbare ältere, aber nicht mittellose Fräuleins ab, um diesen lockende Eheanerbietungen zu machen, wobei sie Forschungen nach den Vermögensverhältnissen anstellen. Ist eine resolute Mutter zur Hand, so wird solchen Individuen gehörig geantwortet; besangene junge Mädchen aber lassen sich wohl mitunter ausfragen.

Das sind meine Resultate im Suchen nach einer Frau auf dem „so oft mit Glück betretenen Wege“ (!!!), auf dem Zeitungswege. Ob Andere hier glücklicher gewesen, ich weiß es nicht. So viel aber ist bekannt: es gehört Uebertwindung dazu, diesen Weg zu betreten, ich thue es nicht wieder, ich — bleibe ledig!

A: = v:

Feuilleton

* Die „Bl. für Theater etc.“ erzählen: Am 16. Mai d. J. wurde in den Bureau der Pariser Journalistik ein englisches Actenstück umhergegeben und um sofortige Uebersetzung und Publication gebeten, in welchem Actenstücke Adeline Patti, gegenwärtig in London, sich an das dortige Gericht des Waisenweises, Ward in Chancery, mit der Bitte wendet, sie bis zu ihrer, erst im Februar 1864 erfolgenden Majorennität, 21. Lebensjahr, in Schutz zu nehmen und die gefeierte Primadonna der Tyrannei ihres Vaters und ihres Schwagers zu entreißen. Ihr Vater nämlich übertrug seinem Schwiegersohne durch Notariatsakt zu Paris 1862 alle ihm als Vater auf Adeline und Caroline zustehende Gewalt, welchen Titel immer! Seitdem nun der Herr Schwager dies Dokument hat, behandelt er die niedliche, furchtsame Adeline als eine Art weiblichen Caspar Hauser. Er hält „das Kind“ förmlich eingesperrt und von allem Umgange abgeschlossen, schließt eigenmächtig alle Verträge ab und cassirt alle Gelder ein, schleppt die goldstimmige Nachtigall nach seinem Belieben in der Welt umher, und wenn doch hin und wieder das gemüthsfromme Täubchen sich dagegen wehrt, setzt es kurzweg Züchtigungen (?), wie man sie nur evidenten Sträflingen theilt. Fräul. Patti steht den Ward in Chancery an, sie dieser unwürdigen und erpressenden weißen Sklaverei zu entreißen; will den „Beweis der Wahrheit“ antre-

ten, indem sie auffordert, sie „ärztlich untersuchen und die Schwiele (?) constatiren“ zu lassen. Sie giebt ferner an, in acht Monaten 60,000 Francs verdient, aber selbst nicht einen Sou erhalten zu haben. Ferner bemerkt sie, daß „ein Herr“ (man vermutet in Paris, es sei dies Herr Agnado) ihr ernstliche Heirathsanträge gemacht habe, der selbst reich genug sei und ausdrücklich auf ihre Aussteuer verzichte. Troppdem habe man sie jedoch eigens von Paris weg nach Wien und London geschleppt, um dies Verhältniß zu trennen, unterschlage alle an sie kommenden oder von ihr geschriebenen Briefe und maltraitire sie überhaupt so, daß, wenn der hohe englische Gerichtshof sich nicht rasch väterlich ihrer annähme, sie für keine Folge ihrer Desperation guttsehe!“ Wir müssen es dem genannten Blatte überlassen, die Richtigkeit des Erzählten zu vertreten.

* Bayrische Cultur. Ein ländliches Ehepaar kam jüngst nach München, um Hüte zu suchen. Es erzählte unter großem Jammer, daß ihm nach und nach wegen verweigerter Ablösung und in Folge von Rückständen sein ganzes Vermögen — gegen 900 Gulden — abgepfändet worden sei. Es zeigte dabei ein großes Packet gerichtlicher Zusendungen und Verfügungen vor, beginnend vom Jahre 1856, von welchen nicht eine entriegelt war. „Wir hätten sie ja doch nicht lesen können, und werden Andere nicht in unsere Sachen schauen lassen!“ sagten die Alten. So kam's, daß sie alle gerichtlichen Vorladungen, Termine, Verhandlungen u. s. w. unbeachtet gelassen hatten.

* Das „Begießen“ zu Oskern wird auf dem Lande in Ungarn zu einer wahrhaft brutalen Unsitte. Knechte, Kutscher u. s. w. schleppen eine Magd zum Brunnen, legen sie in den Trog und begießen sie mit mehreren Eimern Wasser. Wechselstieber und Lungenentzündung waren schon oft die Folgen solcher Brutalitäten. Einmal kam der Fall vor, daß ein Bräutigam seine Braut aus dem Bette zum Brunnen schleppte und in einen Eimer Wasser über den Kopf goß. Sie verfiel in eine Lungenentzündung und starb.

* Ein Christ gleich vier Juden. In Posen fangen nun die Russen an, mit den politisch compr mittirten Personen aufzuräumen. Wer der Insurrection gedient hat, wird nach den Festungen Modlin und Plock gebracht. Wo aber die Beweise für die Mitschuld des Verdächtigen fehlen, kann ein Entlastungszeugniß, ausgestellt von zwei Christen oder acht Juden des Ortes, in welchem der Verhaftete seinen Wohnsitz gehabt hat, seine Freilassung erwirken. Das giebt nach Adam Riese einen Christen gleich vier Juden.

Gingefandt.

Mit vielem Vergnügen habe ich im gestrigen Anzeiger gelesen, daß sich Herr Buschy „zum Schillerschlößchen“ betwogen gefunden hat, heute und morgen den Komiker und Humoristen Herrn Beyer in seinen Lokalitäten auftreten zu lassen. Es ist somit der Wunsch vieler erfüllt, in einem größern Lokal ihn hören zu können, und da es, so viel ich glaube, heute erst um 8 Uhr beginnt, auch Jedem Gelegenheit geboten, sein Herz einmal so recht auszuschütten oder sich wohl gar krank zu lachen. Nun, sollte letzteres der Fall sein, so ist ja morgen Sonntag, um sich zu kuriren. Möglich ist aber Alles, denn ich sah z. B. die Lannhäuser-Parodie dreimal von ihm und habe zum drittenmale noch mehr gelacht, als zum erstenmale; so entschieden gefesselt wird man von ihm. F. M.

Beachtenswerth!

Mehrere Kister feine abgelagerte Bremer Cigarren verkaufe ich wegen etwas zu lichten Farben zum ermäßigten Preise.

Cassilda Nr. 110 in 1^o Kistch. à Mille 23 Thlr., 1^o Hundert 18 Ngr.

La Perla Nr. 105 in 1^o Kistch. à Mille 18 Thlr., 1^o Hundert 14 Ngr.

Causolaccion Nr. 120 in 1^o Kistch. à Mille 15 1/2 Thlr., 1^o Hundert 13 Ngr.

Star of de West Nr. 130 in 1^o Kistch. à Mille 16 Thlr., 1^o Hd. 12 1/2 Ngr.

El Aquila Nr. 125 in 1^o Kistch. à Mille 11 Thlr., 1^o Hundert 8 1/2 Ngr.

Albert Herrmann,
große Brüdergasse 12.

Zwei ganz vorzügliche Bäckereien, von welchen die eine hier in Dresden, die andere in einem nahe gelegenen volkreichen Kirchdorfe sich befindet, sind unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen Näheres Margarethengasse Nr. 1 eine Treppe.

Einladung zum Schweinausschieben Sonntag den 7 Juni im **Gasthaus zur Saldemühle** an der Radeberger Straße, wozu ergebenst einladet **Friedrich Hertler.**

Junge Mai-Raben, egal schwarz, à Stück 5 Ngr., sind zu haben: **am See 30 III.**

Ein Landgut in schöner Gegend, auszugsfrei, ungetrennt, mit schönem Zubehör, guten Inventarien, gegen 800 Einheiten und schön stehender Ernte, steht zu verkaufen Näheres Zwingenstraße Nr. 25 bei Herrn Gastwirth **Hänsch.**

Für zwei Herren wird in Neustadt eine freundliche Stube mit Schlafcabinet, wenn möglich gleich zu beziehen, gesucht Gef. Adressen beliebe man in „Stadt Weimar“, Pfarrgasse Nr. 2, abzugeben

Der Einkauf von gebrauchten Herren- und Damenkleidern ist Rämpeschstraße 6 III.

Prima Portland-Cement

engl. Portland-Cement in Tonnen und ausgewogen empfehlen in stets frischer Waare

Brückmann & Weingärtner,
Landhausstraße 8.

Neue Matjes-Seringe,

feinste Qualität, empfang u. emysiehlt billigst

Franz Scheidhauer,
am Schießhaus 8.

Niederlage. 4 helle Räume zu vermieten: 31 Hauptstraße. Näheres im Wäschehäft.

Ein 2spänniger **Bretwagen** ist billig zu verkaufen: Laubegast Nr. 87.

Gesucht wird ein hübscher, brauchbarer, nicht zu großer Kachelofen: Biliengasse Nr. 20 pt.

Verstopfte Leucoy-

u. a. Blumenpfl., à Sch. 5 Ngr, Georginen, Verbänen, Fuchsienc, Blatt- u. Schlingpfl. etc. billigst: Papiermühleng. 12. Catal gratis.

Zur gütigen Beachtung

empfiehlt Unterzeichneter

den Herren Photographen

seine Gemischreinen Präparate, wie auch alle Sorten Albumin, Arrow-Root und Carton-Papiere, Apparate und Utensilien zc. (laut besondere Preisliste);

den Herren Liqueur-Fabrikanten und Parfumeurs:

vorzüglichste einfache und zusammengesetzte ätherische Oele, Essenzen, Fruchtäther, Liqueurfarben, wie auch zur Destillation alle Blumen, Kräuter, Wurzeln, Rinden zc., absoluten Alcohol und feinsten Sprit;

für Seiden- und Wollen-Färbereien und Blumenfabriken zc.:

die prachtvollen festen und flüssigen Anilinfarben aller Couleuren zu herabgesetzten Preisen, gefärbte Gummi (Brillantinen und Badern in allen Farben, Wachs gelb, weiß und japanisch, Catechu, arabisch Gummi & Gelatine, Carmine, Grünspan, Lacke, Leim, Soda, Stärke, Säuren, Wasserglas, Zinnfals, Salmiakgeist, Sölzer u. sonstige Materialien;

das Lager von Soda-, Selters-, kohlens. und Bitterwasser, Limonade gazeuse aus der renommirten Fabrik des Dr. Reinhard in Loschwitz in großen Flaschen, deren ich bei Entnahme eines Duzend 13 Stück gebe. Von dem anerkannt guten Berliner

Magenliqueur & Magenwein

in Flaschen zu 10 u. 20 Ngr. habe neue Sendung.

Uebrigens empfehle ich geneigter Beachtung mein vollständig eingerichtetes

Drogen-Detail-Geschäft (sogen. Kräutergewölbe),

da ich alle Drogen- und Spezereiartikel zugelegt habe, worüber besondere Preisliste. Pferde- & Kuhpulver in Originalpaqueten nach thierärztl. Vorschriften halte ich vorräthig — Um gütige Beachtung bittet ganz ergebenst

C. Junghähnel, Annenstraße dem goldenen Ring gegenüber.

Mast- und Zuchtvieh-Auction

im Gasthof zu Sobrigau bei Lockwitz

Mittwoch, den 10. Juni a. c.

Die Auction beginnt Nachmittag 3 Uhr; zur Versteigerung kommen:

- | | |
|--------------------------|---|
| 3 Stück gute Mastochsen, | 1 Stück Holländer Bulle, 2 Jahr alt, sehr schön gebaut und fromm, |
| 2 = gute Kalben, stark, | 4 = Zuchtkühe neumelkend u. tragend, |
| 5 = dergleichen, | 3 = fette Mastschweine. |
| 2 = Zucht-Ochsen, stark, | |

Zum freien Verkauf liegen ebendasselbst eine Parthie

Rindshäute und Kalbleder.

Carl Schöne.

Cant. Freiburger 15 Frs. (4 Thlr.) Obligationen

Jährlich 3 Ziehungen, nächste am 15. Juni d. J.

Gewinne d. Anlehens: 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000 bis abwärts 17 Franken.

Diese Obligationen, als sichere und vortheilhafte Anlage kleiner Capitalien und Ersparnisse sehr zu empfehlen, die ich jederzeit coursmäßig zurückkaufe, sind in Parthien und einzeln von mir zu beziehen. Auch habe ich volle Serien (von 50 Obligationen) abzulassen, die im glücklichen Falle in einer Ziehung sämtliche Haupttreffer erhalten können

Simon Meyer, Comptoir: Landhausstraße 2.

Eau de fleur d'Orange triple.

Das Orangenblüthenwasser, welches man in Frankreich fast in jeder Haushaltung findet, verleiht dem Thee, dem Zuckerwasser und der Limonade einen lieblichen Wohlgeschmack und genügt dazu nur eine kleine Dosis. — Zu haben in Flaschen à 1 Pfund zu 7½ Ngr., pr Pfd incl Flasche 25 Ngr. bei

Camillo Kox, Parfumeur,

Moritzstraße, Hotel Stadt Rom.

Musikalischer Bitherrunterricht wird erteilt Landhausstraße 18, II.

Feinsten Tafel-Essig

aus der Fabrik des Herrn Heinrich Raemmerer hier, die Flasche à 5 Ngr. mit Glas, empfiehlt

Adolf May, Seestraße.

Zum Betriebe eines zu den besten Ausichten berechtigenden industriellen Unternehmens in der Nähe Dresdens suche ich ein Darlehen von 3000 Thln. unter sehr vortheilhaften Bedingungen. Auf Wunsch könnte auch Selbstbetheiligung eintreten.

Advocat Du Chesne,

am Neumarkt 3 III.

Von ächtem Nordhäuser Kornbranntwein

halte ich stets starkes Lager und empfehle denselben, wie auch meine übrigen einfachen u doppelten Branntweine in bekannter Qualität zum billigsten Preise.

Gustav Eisert, am Rädnißplage.

Verloren gegangen ist dieser Tage von der Moritzallee bis an die Bürgerwiese ein einzelner Schuh zum schnüren mit rothem Schnürsenkel. Der ehrliche Finder wird dringend gebeten, selbigen in Breitfelds Restauration abzugeben.

Feine Erfurter Damen- und Kinderstiefelchen, sowie das Neueste in Schuhproseten empfiehlt zu äußerst billigen Preisen das Puz- und Modewaaren-Geschäft

von J. Schreiber,

12 Galleriestr. 12.

Heirathsgesuch.

Ein anständiger junger Wittwer, 30 Jahre alt, Beamter, wünscht sich wieder zu verheirathen und sucht zu diesem Zwecke eine junge Dame, gleichviel ob Jungfrau oder Wittve, von entsprechendem Alter. Ruhiger, verträglicher Character und häuslicher Sinn sind Bedingungen, welche der Suchende sich stellt, doch wäre ihm Vermögen, welches durch seine respect. Stellung gesichert wird, nicht unerwünscht. Geehrte junge Damen, welche auf dieses wohlmeinende Gesuch reflectiren, werden ersucht, ihre Adressen unter näherer Angabe ihrer Verhältnisse und Beifügung der Photographie sub H. H. L. 4 durch die Expedition d. Bl. an den Suchenden gelangen zu lassen.

China-Wein,

der sich als das bewährteste und sicherste Mittel zur Stärkung der Verdauungsorgane, zur schnellen Beseitigung der Appetitlosigkeit bei älteren und jüngeren Personen, insbesondere Reconvalescenten und Blutarmen bei vielen Aerzten und in weiten Kreisen binnen kurzer Zeit ein wohlverdientes Renommé erworben hat, empfiehlt in Fl. zu 7½ und 15 Ngr. das Kräutergewölbe des Apothekers

Julius Rothe,

Wallstraße, Ecke der Webergasse.

Wer etwas wahrhaft Reelles

für sein Kopshaar gebrauchen will, der brauche die von **Robert Süsmilch** in Pirna angefertigte **Nicinusölpommade**. Selbige verhindert das Ausfallen und Ergrauen der Haare und bringt (bei noch nicht zu alten Personen), denen das Haar namentlich nach Krankheiten, oder durch Erkältung des Kopfes ausgefallen, in den meisten Fällen einen kräftigen Nachwuchs hervor. Diese Pommade hat sich in kurzer Zeit die allgemeinste Anerkennung verschafft und selbige auch für solche, die nicht am Haar leiden (ihrer besondern Feinheit u. Wohlgeruchs halber) zum angenehmsten Toilettenmittel dient. In **Commission** (à Topf 5 Ngr.) für **Dresden** bei den Herren Kaufleuten:

Herrm. Koch, Altmarkt 10
H. D. Bürgau, Pragerstraße 6.
J. Hermann, am Elbberge.
E. Melzer, Ostallee 18 u. Loschwitz.
Oscar Schauer, Dohnaplatz 16.
A. Herrmann, Schäferstraße 66.
E. Springer, Coiffeur, Marienstr. 30
W. Koch, Annenstraße 31.
S. Nebfeld, Buchb., Neust. Hauptstr. 24.

A. Schwerdgeburth, Rosengasse 14
A. Krull, Handschuhgetwölbe, Sporerg
S. Thamm, Coiffeur, gr. Schießg. 8.
Th. F. Seelig, Seestraße 5.
Plnc. Pevinger, Bauznerstr. 52d. pt.
A. Herrmann, große Brüderg. 12.
F. C. Böhme, Dippoldistw. Platz.
E. Sais, Weißeritzstraße 25.
Hauptdepot: Lilieng. 10 pt.

Restaurations-Eröffnung.

Die Eröffnung meiner neu eingerichteten Restauration

Il. Frohngasse 1, Ecke der Badergasse, 1. Et.
 zeige ich hierdurch ergebenst an und empfehle mein vorzügliches Bairisch, Lager- und einfaches Bier, div. Weine, sowie warme und kalte Speisen den mich beehrenden Gästen.
 Hochachtungsvoll und ergebenst
Bruno Steiger.

Brühlische Terrasse im Ausstellungsgebäude.

Nur noch bis mit Sonntag, den 7. Juni, täglich von 10—6 Uhr,
 Sonntag von 11—6 Uhr:

Das grosse Historienbild von **C. F. Lessing:**
Huss vor dem Scheiterhaufen.

Mittelthür III. Entree 5 Ngr.

Feinsten Tafel-Essig

aus der Fabrik des Herrn **Heinrich Kaemmerer** hier, die Flasche à 5 Ngr mit Glas, empfiehlt

Franz Endler am Freiburgerplatz.

Trockene gute Talgkernseifen, Schweger Kernseife, Harzkernseife, sowie ff. Mandel-seife, Cocoseife, ächte Rasirseife, sowie verschiedene Toiletteseifen empfiehlt **Reinhold Hamisch**, Liliengasse 9, ohnweit Poppitz Wiederverkäufer und Wäscherinnen erhalten Rabatt.

Ein tüchtiger **Schlossergeselle**, der nothfalls die Meisterstelle vertritt, wird bei gutem Lohn für dauernde Arbeit gesucht

A. Müller,

Schlossermeister in Deuben.

Ein 1spänniger und ein 1½spänniger **Lastwagen** mit eisernen Achsen, vollständigem Schleifzeug, ziemlich neu, stehen billig zu verkaufen bei

C. G. Vörtler in Deuben.

Zwei Billets

zu der den Sonntag stattfindenden **Extrahfahrt** des **Ludolphus-Vereins** werden zu laufen gesucht: **Freibergerplatz Nr. 8 erste Etage** von 9—12 Uhr.

Seidenhüte werden jederzeit ausgebügelt à St. 3 Ngr, **graue Filzhüte, Nonatohüte.** **S. Teisler**, Alaunstraße 3.

Ein tafelförmiges, 6½ Octaven haltendes **Pianoforte** ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen in der Schule zu Klein-gießhübel.

Ein **Fortepiano** in Tafelform, noch in leidlichem Stande und gut in Stimmung stehend, wird zu kaufen gesucht: Stadt Mügeln bei Dschag poste restante F. Z. Briefe werden franco erbeten.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann (Profession Feuerarbeiter), 26½ Jahr alt, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, eine Lebensgefährtin, welche einer bürgerlichen Wirthschaft vorstehen kann und friedlichen Character besitzt. Etwas Vermögen wäre wünschenswerth, wird aber weniger beansprucht. Geehrte Damen, welche hierauf reflectiren, wollen gefälligst ihre werthen Adressen, vielleicht auch mit Photographie, in der Expedition dieses Blattes unter **A. Z.** niederlegen. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Umzugs halber

sind sehr billig zu verkaufen: ein Sopha, 6 Polsterstühle, ein runder Tisch, ein Schreibtisch mit Aufsatz, eine Etagere ohne Glas und ein Bücher-Regal: **Lousenstraße Nr. 37 i parterre**

Königliches Hoftheater.

Sonnabend, den 6 Juni:

Martha, oder: Der Markt zu Richmond. Oper in 4 Acten von **Flotow** Unter Mitwirkung der Herren **Gschberger, Franz, Weiß;** und **Fr. Krebs-Mica** est

Lady Harriet Duham — **Frl. Hänisch** als Debut.
Epouel — **Herr Stolzenberg** vom Großherzogl. Hoftheater in Karlsruhe als Gast.

Anfang 7½ Uhr. Ende gegen halb 10 Uhr.
 Sonntag: Das Käthchen von Heilbronn.

Zweites Theater.

Im königlich großen Garten.

Sonnabend, den 6 Juni:

Eine Nacht in Berlin, oder: Dntel Bergemann als Beobachter. Poffe mit Gesang in 3 Abtheilungen von **Hauptner**.

Anfang 6 Uhr. Ende 8¼ Uhr.

Berliner Productenbörse den 5. Juni 1863.
 Weizen loco 58 59 @ — Roggen loco 46 46½ @ 47¼ @ 300ael. — Spiritus loco 15½ @ 15¼ @ 15¼ @ 16 @ 200000 gef. — Rüböl loco 15½ @ 15¼ @ 13 1/12 @. best. — Erste loco 32 — 38 @ Haier loco 22—25 @ — @

Frische

Maitrank-Essenz

von

Camillo Kox

empfehlen die Herren:

Herrmann Koch, Altmarkt,
Robert Fischer, Wildbrufferstraße,
August Schreiber, Schloßstraße,
Julius Fischer, Pragerstraße,
Moriz Rutke, Neustadt am Markt,
Camillo Kox, Morizstr., Stadt Rom.

Ein Theelöffel dieser vorzüglichen Essenz zu einer Bouteille Wein reicht hin, sich den lieblichsten Maitrank zu bereiten.

Preis pro Flacon (zu 6 Bouteillen Wein) 5 Ngr.

Schmudfedern

werden gewaschen, gefärbt und gekräuselt bei **J. Lesser**, Schloßstraße 23, 1. Et.

Von ächter

Schweger Kernseife

unterhält stets Lager und empfiehlt solche im Ganzen u. Einzelnen zum billigsten Preis

Gustav Eisert, am Rädnißplatz.

Eine frische Sendung schönster fetter

Matjes-Heringe

empfang und empfiehlt

Gustav Eisert, am Rädnißplatz.

Getragene Kleidungs-

stücke, namentlich gute Herren-sachen. Betten, Wäsche u. s. w. werden zu höchsten Preisen zu kaufen gesucht. Adressen bittet man abzugeben: **Nr. 13 große Frohngasse Nr. 13 zweite Etage**, schrägüber den Fleischbänken.

Ein freundliches, gut möblirtes **Zimmer** nebst **Schlafgemach** ist an einen oder zwei Herren zu vermieten: **Maschinenhausstraße Nr. 8 zweite Etage.**

Schweizer Ziegenmolken!

Unterzeichneter eröffnet von morgen Sonntag den 7. d. M. an täglich von früh 6—8 Uhr einen Verkauf seiner **Schweizer Ziegenmolken** in der **Ostraallee, beim Eingange des Zwingers, à Glas 2 Ngr.**

Der bisherige Verkauf im **Rgl. Großen Garten, am Pirna'schen Platz, sowie am Eingang des Palaisgartens** nimmt seinen unge störten Fortgang

J. Baptist Fässler aus Appenzell.

Gänzlicher Ausverkauf Wallstrasse 3, 1. Etage, im Damenkleider-Magazin.

Da bis Johanni das Local der Damen Garderobe geraumt sein muß, so machen wir hiermit besonders darauf aufmerksam, daß die noch am Lager befindlichen Stoff Vorräthe bereits aufgearbeitet sind, daher die Mäntel, Mantillen, Paletots &c. nur nach den neuesten Facons gearbeitet und unter dem Kostenpreis verkauft werden.

Vorläufige Concert-Anzeige.

Zum Besten der Pensions- & Unterstützungsanstalt für hiesige Musiker aus dem Civilstande und deren Wittwen und Waisen:

Freitag, den 12. Juni

GROSSES CONCERT

der vereinigten hiesigen Civilmusikchöre
im Lincke'schen Bade.

Alles Weitere wird später bekannt gemacht werden.

Das Directorium.

Dienstag, den 9. Juni, eröffne ich hier den 25. Cursus von 15 Lehrstunden in der

Schön- und Schnellschreibekunst

nach kaufmännischem Ductus.



Ich gebe das Geld zurück,

wenn nicht Schlecht-schreibenden ohne Unterschied des Alters, wie übel deren Handschriften auch immer geartet sein mögen und gleichviel, ob solche schon Begriffe vom Schreiben haben oder nicht, eine für die Lebensdauer deutliche und gefällige schöne Handschrift beigebracht wird, wie auch Resultate von meinen Schülern zur gefälligen Ansicht bereit liegen. Die Aufnahme geschieht täglich in meiner Wohnung:

Lüttichaustraße Nr. 4 parterre.

Das Honorar beträgt à Person im kleinen Birkel 15 Thlr., im größeren 10 Thlr. und im größten 6 Thlr.

Magdalena Hampel,

Lehrerin der Calligraphie, Musik und Malerei.

Dresden, am 2. Juni 1863

Feinsten Tafel-Essig

aus der Fabrik des Herrn Heinrich Raemmerer hier, die Flasche à 5 Ngr. mit Glas, empfiehlt

F. A. Limburg, Bauernerstraße

Achtung!

Monatshüte, gut umgearbeitet, werden billig verkauft und alle Reparaturen gut und billigt gefertigt beim

Hutmachermeister **Kriblin,**
Königsbrückerstraße Nr. 22.

Kirchen-Nachrichten.

Sonnabend, den 6. Juni 1863.

Frauenkirche. Nachm. 2 Uhr hält die Betstunde Herr Cand. Rydel.

Am 1. Trinitatis-Sonntage, den 7. Juni.

Sophienkirche. Früh halb 8 Uhr halten beide Herren Hosprediger in ihren Sakristeien Beichte und darauf Communion; Vorm. 9 Uhr Hr. Hosprediger D. Langbein; Mitt. halb 12 Uhr Hr. Cand. Ehit; Nachm. 2 Uhr Hr. Pastor Reibberg.

Kreuzkirche. Früh 5 Uhr Hr. Diac. Männer; Vorm. halb 9 Uhr Hr. Archidiac. Böttger; Nachm. halb 3 Uhr Hr. Diac. Döhner.

Frauenkirche. Vorm. halb 9 Uhr Hr. Superintendent Steinert; nach der Predigt Beichte und Communion, wobei derselbe die Beichte lebe hält; Mittags halb 12 Uhr Hr. Diac. M. Adam

Kirche zu Neustadt. Früh 5 Uhr Hr. Vicar Köpping; Vorm. halb 9 Uhr Hr. Pastor D. Zhenius; Mitt. 12 Uhr Hr. Diac. Ridel; Nachm. 1 1/2 Uhr hält Hr. Diac. Ridel die Unterredung über den Katechismus mit der confirmierten männlichen u. weiblichen Jugend.

Annenkirche. Vorm. halb 9 Uhr Hr. Pastor Böttger; Nachm. 1 Uhr Hr. Vicar Heide.

Kirche zu Friedrichstadt. Vorm. halb 9 Uhr Hr. Pastor Eisenfuch; Nachm. halb 2 Uhr Hr. Diac. Schulze

Stadtwaisenhauskirche. Vereinigter Gottesdienst des Waisenhauses und der böhmischen Gemeinde Vorm. halb 9 Uhr Hr. Prediger D. ph. Sauer

Stadtkrankenhauskapelle in Friedrichstadt. Vorm. 9 Uhr Herr Stadtkrankenhausprediger Lauterbach.

Christliche Stiftskirche. Vorm. 9 Uhr Hr. Prediger Raum.

Diaconissenanstalt. Vorm. halb 10 Uhr Herr Prediger Föhlich.

Reformirte Kirche. Vorm. 9 Uhr deutsche Predigt Herr Hüfsprediger Rosenhagen.

English Divine Service in the Reformed Church Sunday the 7 Juny Morning service at half past 11 o'clock — Afternoon service at half past 3 o'clock.

Christliche Stiftskirche. Deutschkatholischer Gottesdienst Vorm. 11 Uhr Hr. Pred. Bertsch. Communion.

Texte. Vorm. Ap. Gesch. 2, 42—47; Nachm. 1 Joh. 4, 16—21.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Eine Tochter: Frau. E. Brunk in Lichtenstein.

Verlobt: Hr. Spinnereibeamter R. Morgenstern zu Venusberg mit Fr. A. Graubner in Drehbach. Hr. D. Boshmann in Droschnitz mit Fr. E. Straube in Porenz. Hr. G. Sebler in Dresden mit Fr. E. Martisch in Baugen.

Getraut: Hr. Lehrer A. Niechers mit Fr. E. Ge. Renberg in Penna bei Rochlitz.

Gestorben: Hr. Rittergutsbes. F. D. Fiedler auf Böhla bei Großenhain. Hr. R. F. Rochlich in Plauen i. V. Hr. pens. Oberzoll- und Steuereinsp. E. Frege in Marienberg. Frau verw. D. Schulze, geb. Ehrhardt in Pegau. Frn. A. M. Ritter's Sohn Johannes in Leipzig. Hr. E. A. Verbig in Dresden. Hr. Adv. W. A. Steglich das. Frn. Schuhmachermeister. E. Koch's Tochter Lydia das.

Eine Partie Krautpflanzen können abgelassen werden:
in **Podemus Nr. 10.**

Schlafstellen sind zu vermieten: Lüttichaustraße Nr. 19 vierte Etage rechts.

Gutes hausbackenes Brod aus der Hofmühle zu Plauen, das Pfund zu 8, 9, 11, 15 Pfennige, empfiehlt das **Victualien-geschäft Marienstraße Nr. 2.**

Waldschlösschen.

Heute Sonnabend, den 6. Juni:

Grosses Militärconcert

vom Musikchor der Brigade Kronprinz.
Orchester 60 Mann.

Sophtenmarsch von Reil.
F. st. Dub. v. Marie Moody.
Chor u. Arie a. d. Coriar v. Verdi.
Bid-Pocket-Quadrille v. Czient.
Dub. z. d. lustigen Weiber v. Nicolai.
Abendlied v. Mendelssohn
Leipziger Schützenhausgalopp v. Bendig
Gebet aus Moses v. Rossini
Dub. z. d. Hugonotten v. Meyerbeer.
Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr.

Die Thräne, Lied v. Breyer.
Momente aus dem Leben einer Dame,
Walzer von Sivoboda.
Finale aus der Belagerung von Corinth
v. Rossini.
Dub. z. Delva v. Reiziger.
Matrosenchor a. d. Holländer v. Wagner.
MUSEN-Galopp v. Heinsdorf
Marsch heroique v. Fr. Schubert.
Louis Noble, Musikdirector

Lincke'sches Bad.

Sonntag, den 7. Juni:

Concert von Hrn. Musikdirector Fr. Laade
und erstes Auftreten der beiden Original-Chinesen
Herren Arr Hee und Sam Ung.

Anfang 4 Uhr. Entree 5 Ngr. Alles Nähere die Anschlagzettel. A. Henne.

Königl. Belvedere der Brühlischen Terrasse.

Soirée musicale von Herrn Stadtmusikdir. Ord. Puffholdt.
Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Ngr. J. G. Marschner.

Grosse Wirthschaft im K. Grossen Garten.

Morgen Früh-Concert vom Witting'schen Musikchor.
Anfang 5½ Uhr. Entree 2½ Ngr. Lippmann.

Lincke'sches Bad.

Heute Sinfonie-Concert

vom Witting'schen Musikchor.
Sinfonie A-dur von L. v. Beethoven.
Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr. A. Henne.

Schillerschlösschen im Saale des Hrn. Busch.

Heute Sonnabend, den 6. und morgen Sonntag, den 7. Juni:
Humoristische Soiree des beliebten Humoristen Ernst Beyer.
Anfang 8 Uhr. Entree à Person 2½ Ngr.

Grosse Wirthschaft des k. grossen Gartens.

Heute, den 6. Juni:
Concert vom Musikchor des III. Jägerbataillons, un-
ter Leitung des Herrn Bataillons-Signallist Wörtsch.
Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr. Lippmann.

Zur rothen Schenke!

Morgen Tanzvergnügen bei Müller.

Salvator-Bier

empfehlen als etwas Vorzügliches

M. Schumann, im Gambrinus
Bahngasse 29.

Bergaufzüge von Zinn, Bergfiguren von Papp-Machee,
Nüsse mit Bergwerk in großer Auswahl
empfehlen die Eisen- & Kurzwaaren-Handlung von
Wilh. Wagner's Wwe. & Sohn
in Fressberg, Obermarkt 6.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Diepsch u. Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt

Todesanzeige.

Emma Müller
geb. Franz,

gestorben am vorgestrigen Tage.

Allen Freunden und Bekannten zur Nach-
richt, daß unser Gatte, Vater, Groß- und
Schwiegervater, Bruder und Schwager,
der Schuhmachermeister August Wil-
helm Läßig, nach langem Krankenlager
im Alter von 69 Jahren heute Nachmit-
tag 14 Uhr ruhig und sanft entschlafen ist.
Dresden, Königstein, Belgrad, den 5.
Juni 1863.

Charlotte verw. Läßig,
im Namen der Hinterlassenen.

Als Neuvermählte

empfehlen sich:

Carl Gottlieb Heyne,
Rosalie Helene Heyne
geborne Röhling.

Aufhebung öffentlicher Verlobungen
scheint modern zu werden!

Dem Expedient Herrn Ernst Oscar
Stürz gratulirt zu seinem heutigen 19.
Geburstage Ein Freund.

FMG. Gestern Abend empfangen. Ein
bereit, Deinen Wünschen zu ent-
sprechen, doch für den Augenblick nicht mög-
lich. Vorherige mündliche Besprechung sehr
erwünscht. Tausend herzliche Grüße.

Die lebenswürdige anonyme Brieffreie-
berin bittet R. K. in S. bei P., ihre
werthe Adresse anzugeben

Den vor mehreren Jahren hier in
Dresden als Mehlhändler und Lot-
teriecollecteur fungirenden Hand-
lungscommis Büchner aus Meissen
ersuche ich, die bei mir zurückgelassenen 2
Paar alten Hosen baldigst abzuholen.

S. Kleemann,
Webergasse (Stadt Meissen).

Das in Commissionär Raumann's
Annonce in den gestrigen Nachrichten be-
regte orientalische Caffee-Surro-
gat aus gebrannten Feigen lie-
fert, zur Hälfte mit ächtem Caffee gemischt
und wie letzterer bereitet, einen wahrhaft
deliciösen, lieblichen Gesundheitsstrahl.
Man lasse daher diese Wahrheit Jeden er-
kennen, denn was gut ist, bedarf keines
Lobes.

Veritas.

Da Emilie Sauertopf

ihren Austritt aus unserem Verein bekannt
gemacht hat, so erkläre ich hierdurch, daß
das Geschäft dessen ohngeachtet mit ver-
längerten und umfangreichen Mit-
teln seinen, zwar oft gestörten, Fortgang
hat. Um mich von der Zahl unserer Ver-
einsmitglieder zu überzeugen, werden die-
selben veranlaßt, morgen Mittag paar-
weise am Markte vorbei zu desfiliren.

Nathalia Graustrumpf
geb. ohne Schuß
verwitwet gewesene Krambein,
Vorsteherin des Cassen-Rehrer-Vereins.